



Pflegestützpunkt

Main-Kinzig-Kreis

Jahresbericht – Pflegestützpunkt Main-Kinzig-Kreis

Berichtszeitraum 01. Januar bis 31. Dezember 2022

**Pflegestützpunkt Main-Kinzig-Kreis
Standort Gelnhausen**

Hailerer Str. 24
63571 Gelnhausen

**Pflegestützpunkt Main-Kinzig-Kreis
Standort Schlüchtern**

Wassergasse 16-18
36381 Schlüchtern

**Pflegestützpunkt Main-Kinzig-Kreis
Außensprechstunde Standort Hanau**

Steinheimer Str. 1
63450 Hanau

Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

man könnte meinen, über Pflege, Pflegeangebote und Pflegeansprüche sei schon alles geschrieben, gesagt und verbreitet: über die Bezahlung, Auslastung und Abdeckungsquote, über Anträge, Bewilligungsprozesse und Zuständigkeiten und über vieles mehr. Gehen Sie aber mal davon aus, dass es etwas anderes ist, von Pflege mal etwas gehört zu haben – und von einem plötzlichen Pflegefall innerhalb der Familie direkt betroffen zu sein. Guter Rat ist da gefragt, und guter Rat ist nicht teuer.

Genau das sind im Kern die großen Vorteile, die wir im Main-Kinzig-Kreis an drei Stellen – in Schlüchtern, Gelnhausen und Hanau – durch unsere Pflegestützpunkte haben.

Wie wichtig eine individuelle und kompetente Beratung im Bereich Pflege ist, wird täglich in den vielen Gesprächen deutlich, die in unseren drei Pflegestützpunkten geführt werden. Das passiert im persönlichen Austausch vor Ort oder per Video-Schleife. Vor allem: In über 1.800 Erstberatungen konnten unsere Kolleginnen und Kollegen Orientierung und Hilfestellungen bieten, wo vielfach zunächst nur verbreitet Rat- und Hilflosigkeit vorgeherrscht hat.

Oftmals haben gerade ältere Menschen und deren Angehörige eine schwere Zeit hinter sich beim Versuch, das bisherige Leben so weiterzuführen, wie sie es gewohnt waren. Das zunehmende Alter bringt jedoch vielfach gesundheitliche Einschränkungen mit sich, und vor allen Dingen wird nun an vielen Stellen individuell Hilfe benötigt. Das zeigen die Beratungsschwerpunkte des vergangenen Jahres: Erleichterungen im Alltag erhalten, Unterstützung für die häusliche Umgebung finden, einen „guten Anfang“ erleben in einer Lebensphase, die völlig neu ist. Für alle Betroffenen ist das eine unbekannte und damit schwierige Situation.

Hilfe anzunehmen ist auch gar nicht so leicht, wenn man sein Leben lang unabhängig war. Umso wichtiger ist es, dass in unseren Pflegestützpunkten konkrete Hilfestellungen und Orientierung gegeben wird. Unser erklärtes Ziel ist es, den Alltag der älteren Menschen zu erleichtern, was viel Druck von den Schultern aller Beteiligten nimmt. Diese Erleichterung zu spüren, ist für unsere Pflegeberatenden ein tolles Erfolgserlebnis und zeigt, dass die Pflegestützpunkte sinnvoll sind und dringend gebraucht werden.

Unsere Teams in den Pflegestützpunkten leisten großartige Arbeit, dabei steht immer der Mensch, seine individuellen Wünsche, Notwendigkeiten und Bedarfe im Mittelpunkt. Unsere Kolleginnen und Kollegen helfen dabei, Zeiten mit großer Unsicherheit, Ängsten vor der Zukunft und der banger Frage, wie es nun mit einem pflegebedürftigen Menschen weitergehen soll, zu bewältigen.

Unsere Pflegestützpunkte und unsere Beratungsteams vor Ort sind zudem wichtige „Seismographen“ für Anliegen, Themen und Notwendigkeiten, die sich auch neu entwickeln oder gebraucht werden. Insofern stellen sie in der Sozialinfrastruktur unseres Landkreises eine wichtige Funktion dar. Ich bin sicher, dass es noch viel zu tun gibt, um insgesamt eine gute, individuelle und nahe Sorgeskultur im Landkreis umzusetzen. Wir packen es gemeinsam an.

Herzliche Grüße

Ihre

Susanne Simmler

Erste Kreisbeigeordnete

Inhalt

Der Pflegestützpunkt Main-Kinzig-Kreis	4
Ziele und Aufgaben.....	4
Mitarbeiter*innen-Team	4
Das Lenkungsgremium	5
Regionalgruppe Mitte.....	5
Jahrestreffen.....	5
Datenauswertung der Beratungen	6
Anzahl Beratungskontakte und Beratungsformen	6
Zugang zum Pflegestützpunkt.....	8
Anfragende Personen	9
Zuordnung nach Kommunen und Regionen.....	9
Betroffene nach Alter	14
Inhaltliche Beratungsschwerpunkte.....	14
Bericht aus den einzelnen Standorten	15
Die Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit.....	16
Teilnahme und Mitarbeit in Netzwerkkonferenzen.....	17
Kontakte zu Netzwerkpartner*innen.....	17
Vorträge und Veranstaltungen im Jahr 2022	18
Presse-Echo.....	20

Der Pflegestützpunkt Main-Kinzig-Kreis

Für alle Fragen rund um das Thema Pflege stehen die Mitarbeiter*innen des Pflegestützpunktes Ratsuchenden beratend zur Seite. In gemeinsamer Trägerschaft der Kranken- und Pflegekassen und des Main-Kinzig-Kreises eröffnete der erste Pflegestützpunkt 2012 in Gelnhausen. 2018 richtete die Kreisverwaltung die Außensprechstunde in Schlüchtern ein, welche im Jahr 2019 den Status Pflegestützpunkt erhielt. Ebenfalls in 2019 eröffnete eine weitere Außensprechstunde des Pflegestützpunktes in Hanau, welche in gemeinsamer Trägerschaft der Kreisverwaltung, der Stadt Hanau und dem Förderverein palliative Patienten-Hilfe e.V. als Pflegeberatungszentrum firmiert.

Seit 2021 bietet der Pflegestützpunkt Beratungsgespräche auch per Video an. Diese neue Form der Pflegeberatung wird von allen drei Standorten des Pflegestützpunktes Gelnhausen, Schlüchtern und Hanau, sowie von dem Pflegeberatungszentrum angeboten. Das Angebot gibt vor allem auch Angehörigen, die weiter weg wohnen, die Möglichkeit, ein face-to-face Gespräch mit den Pflegeberater*innen zu führen. Die Videoberatung erleichtert es aber auch den Betroffenen selbst, mit dem Pflegestützpunkt in Kontakt zu treten, wenn sie in ihrer Mobilität eingeschränkt sind und nicht ohne Hilfe die Beratungsstellen aufsuchen können. Voraussetzung ist, dass die technischen Möglichkeiten vorhanden sind und diese auch bedient werden können. Die kommunalen Pflegeberaterinnen der Kreisverwaltung sind mit der Software Webex ausgestattet, die Pflegeberaterin der Stadt Hanau berät via Zoom, der Pflegeberater der Techniker Krankenkasse in Gelnhausen verfügt über Skype. Termine werden hierzu von den Berater*innen per E-Mail versendet. Ratsuchende erhalten einen Zugangslink zur entsprechenden Software und können sich mit jedem Gerät, das mit einer Kamera ausgestattet ist, wie Laptop, Tablet oder Smartphone, in den Beratungsraum einwählen.

Ziele und Aufgaben

Ziel des Pflegestützpunktes ist es, den rat- und hilfesuchenden Bürgerinnen und Bürgern, die mit einer Pflegesituation konfrontiert sind, die erforderliche Beratung, Unterstützung und Hilfestellung zu geben, um eine gewünschte Versorgungsform zu organisieren.

Der Pflegestützpunkt arbeitet trägerneutral, kostenlos und informiert unabhängig und verbraucherorientiert.

Mitarbeiter*innen-Team

Das Team am Standort Gelnhausen besteht aus Herr Appl und Frau Scheurer (seit 01.10.22), sowie Frau Blum und Frau Gluth am Standort Schlüchtern. Am Standort Hanau wechselte

Frau Lode in die Kreisverwaltung und wurde zum 01.11.2022 von Frau Simon abgelöst. Frau Knapp ist Pflegeberaterin des Pflegeberatungszentrums Hanau.

Das Lenkungsgremium

2022 fanden insgesamt 4 Sitzungen mit dem Lenkungsgremium und den Pflegestützpunktmitarbeiter*innen statt. Dem Lenkungsgremium gehören an: Herr Rohde, Leiter der Kundenberatung der Techniker Krankenkasse und Frau Neidhardt, Abteilungsleiterin Leben im Alter.

Schwerpunktthemen waren unter anderem die Stellenbesetzung, die Anpassung der offenen Sprechzeiten und die Einbindung der Pflegestützpunkte in die generalistische Ausbildung der Pflegeberufe.

Regionalgruppe Mitte

Die hessischen Pflegestützpunkte sind in drei Regionalgruppen (Nord, Mitte und Süd) aufgeteilt. Der Pflegestützpunkt Main-Kinzig-Kreis gehört dabei (neben dem Landkreis Fulda, dem Vogelsbergkreis, dem Kreis Gießen, dem Kreis Limburg-Weilburg, dem Lahn-Dill-Kreis und dem Wetteraukreis) zur Regionalgruppe Mitte.

Im Jahr 2022 fanden zwei Treffen der Regionalgruppe Mitte statt. In jedem Treffen werden neben dem informellen Austausch der Pflegestützpunkte untereinander auch inhaltliche Schwerpunkte bearbeitet.

Themen waren unter anderem:

- Die Versorgung durch ambulante Pflegedienste
- Nachbarschaftshelfer*innen im Rahmen der PfluV - fachlicher Austausch und erste Praxiserfahrungen der einzelnen Pflegestützpunkte
- Vorstellung INKLU-Beratung

Jahrestreffen

Der Steuerungsausschuss der hessischen Pflegestützpunkte lädt einmal jährlich zum Jahrestreffen ein. Am 12.12.2022 fand das Jahrestreffen der hessischen Pflegestützpunkte als Online-Veranstaltung statt.

Themen waren:

- PSP Strukturen
- Versorgungslücken

- aktueller Stand zur Software und Empfehlung
- Auszubildende in den Pflegestützpunkten

Datenauswertung der Beratungen

Die Erhebung der Daten erfolgt mit der landesweit eingesetzten Software „synCase“ und bezieht sich auf den Zeitraum vom 01.01.2022 bis zum 31.12.2022.

Anzahl Beratungskontakte und Beratungsformen

Im Jahr 2022 haben 1.898 Personen erstmalig mit dem Pflegestützpunkt Kontakt aufgenommen.

Diese Kontakte werden nach der Art der Beratungsform unterschieden in „anonyme Einmalkontakte“, „Pflegeberatungen“ und „intensive Fallsteuerungsfälle“ (Case Management).

Bei anonymen Einmalkontakten handelt es sich um Anfragen von Personen, die eine gezielte Einzelinformation benötigen oder bei Bedarf vom Pflegestützpunkt an zuständige Ämter oder Leistungserbringer weitervermittelt werden. Dabei kann es sich um Informationen über Kontaktdaten von Anbietern (z.B. Essen auf Rädern oder Hausnotruf), das Weitervermitteln an die/den zuständige/n Sachbearbeiter*in oder Unterstützung bezüglich Hilfe zur Pflege bei stationärer Heimpflege handeln.

Pflegeberatungen umfassen in der Regel 1-3 Kontakte. Hierbei werden die Betroffenen durch eine individuelle Beratung in die Lage versetzt, die Versorgung selbstständig zu koordinieren. Dazu ist meistens ein persönliches Gespräch entweder im Pflegestützpunkt oder im Haushalt der/des Betroffenen notwendig, aus dem sich dann Nachfragen oder weitere Verständnisfragen ergeben können. Bei einer veränderten Pflegesituation können natürlich weitere Gespräche notwendig werden.

Im Rahmen einer Fallsteuerung übernehmen die Mitarbeiter*innen auch die wesentlichen Steuerungs- und Vermittlungsaufgaben und koordinieren die Leistungen der Anbieter. Es handelt sich dabei um sehr komplexe Fragestellungen, in denen die Ratsuchenden meist auch über einen langen Zeitraum begleitet werden.

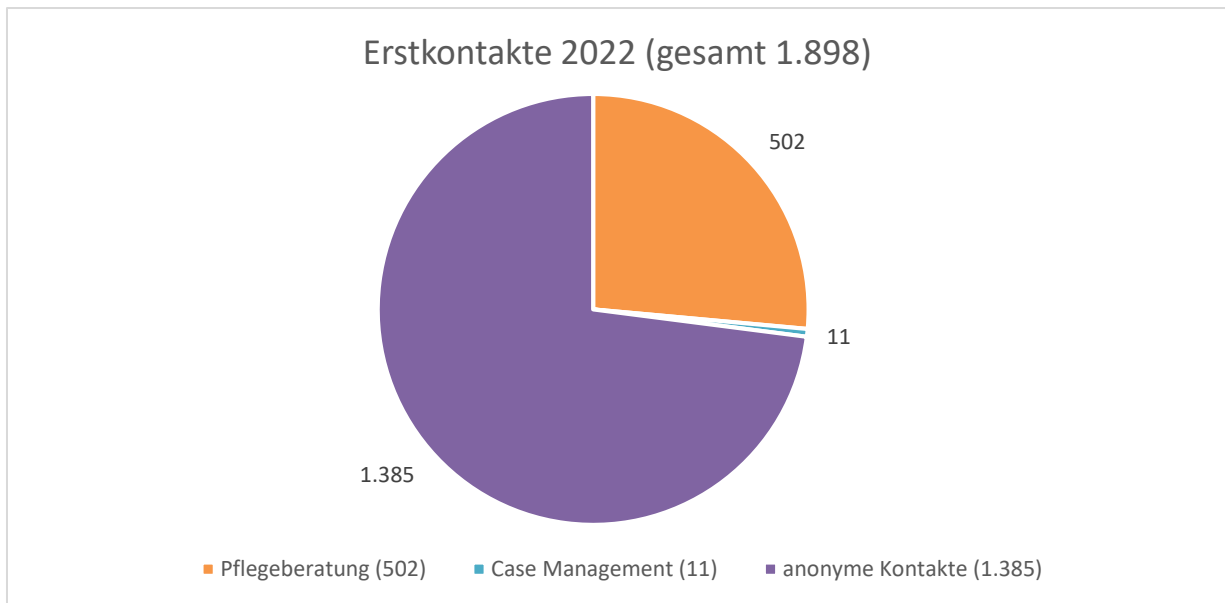


Abbildung 1 Erstkontakte 2022 (gesamt 1.898)

Bei den meisten Kontakten handelt es sich um anonyme Einzelkontakte, bei 502 Personen fand eine Pflegeberatung statt. Eine ausführliche Fallsteuerung (Case Management) fand bei 11 Personen statt.

Die Anzahl der Pflegeberatungen ist im Vergleich zum vorherigen Jahr von 430 auf 502 gestiegen, ebenso die Anzahl Case Management-Fälle von 8 auf 11. Die anonymen Kontakte sind von 1.871 auf 1.385 gesunken.

Nachfolgend sind die in der Pflegeberatung und bei Case Management-Fällen durchgeführten Folgekontakte aufgeführt. In den Folgekontakten enthalten sind Hausbesuche und die Kontakte zu Netzwerkpartner*innen. Insgesamt gab es im Jahr 2022 1.174 Folgekontakte und 255 Hausbesuche. (Abbildung 2)

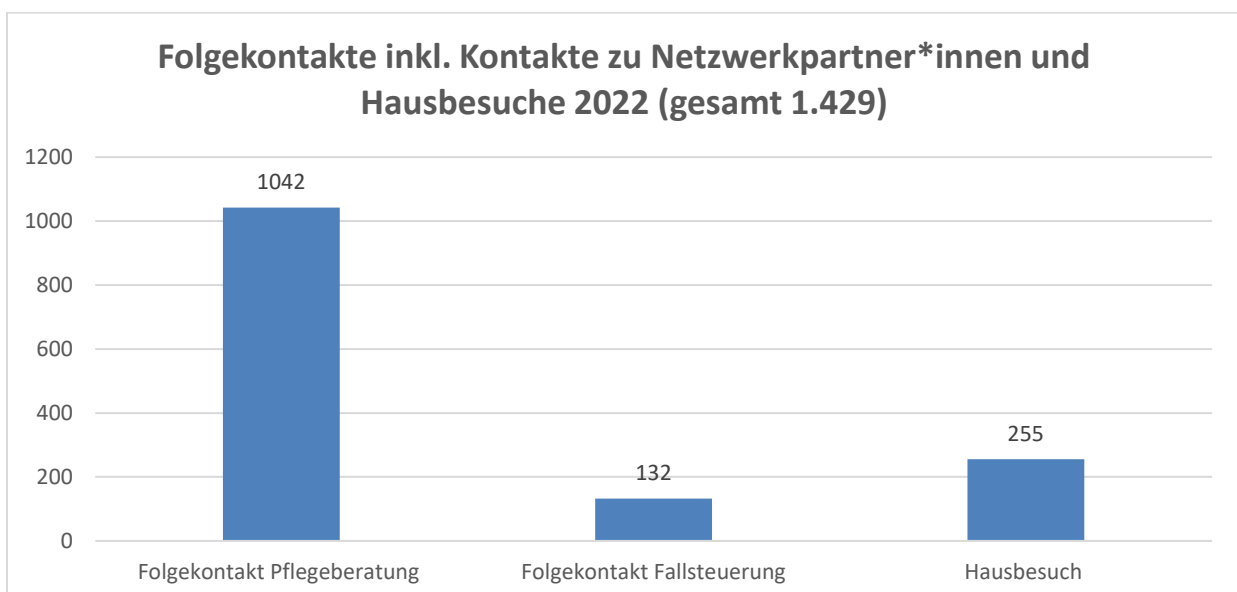


Abbildung 2 Folgekontakte inkl. Kontakte zu Netzwerkpartner*innen und Hausbesuche 2022 (gesamt 1.429)

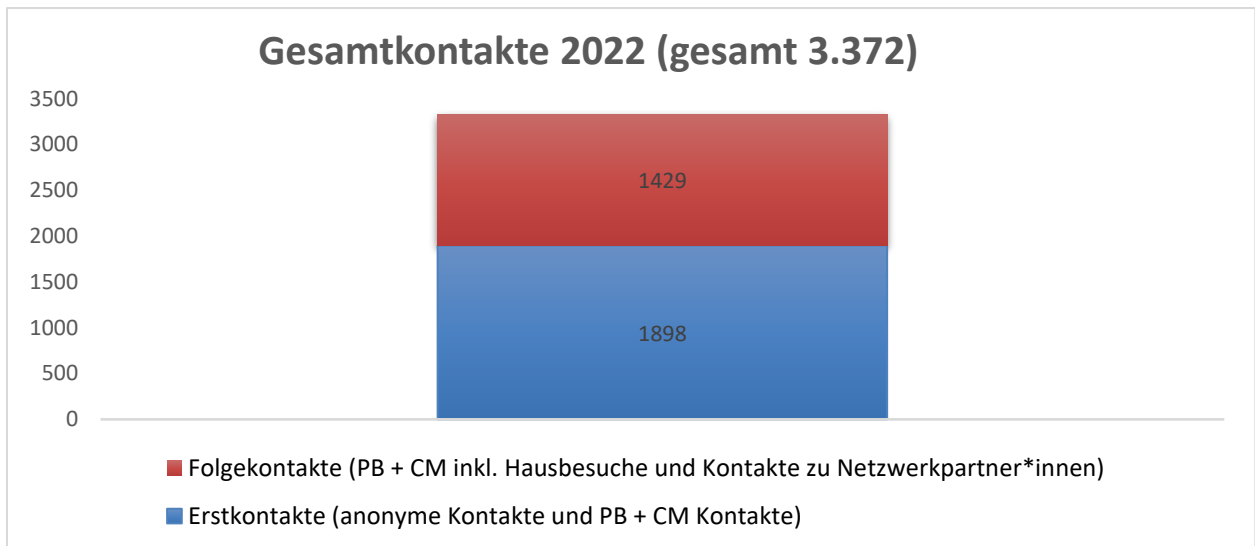


Abbildung 3 Gesamtkontakte 2022 (gesamt 3.372)

Die Anzahl der Gesamtkontakte ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 210 Kontakte gesunken. Grund hierfür könnten die pandemiebedingten Einschränkungen des Beratungsangebotes sein. Zeitweise konnten keine Hausbesuche angeboten werden, Öffentlichkeitstermine mussten abgesagt werden oder Menschen haben den persönlichen Kontakt vermieden.

Die Gesamtkontakte setzen sich zusammen aus den Erst- und Folgekontakten. In den Erstkontakten enthalten sind Pflegeberatungen, Fallsteuerungsfälle und anonyme Kontakte. In den Folgekontakten enthalten sind die Folgekontakte, die fallbezogenen Kontakte zu den Netzwerkpartner*innen und die Hausbesuche von Pflegeberatungen und Fallsteuerungsfällen.

Zugang zum Pflegestützpunkt

Im folgenden Diagramm wird abgebildet, wie die Ratsuchenden auf den Pflegestützpunkt aufmerksam wurden.

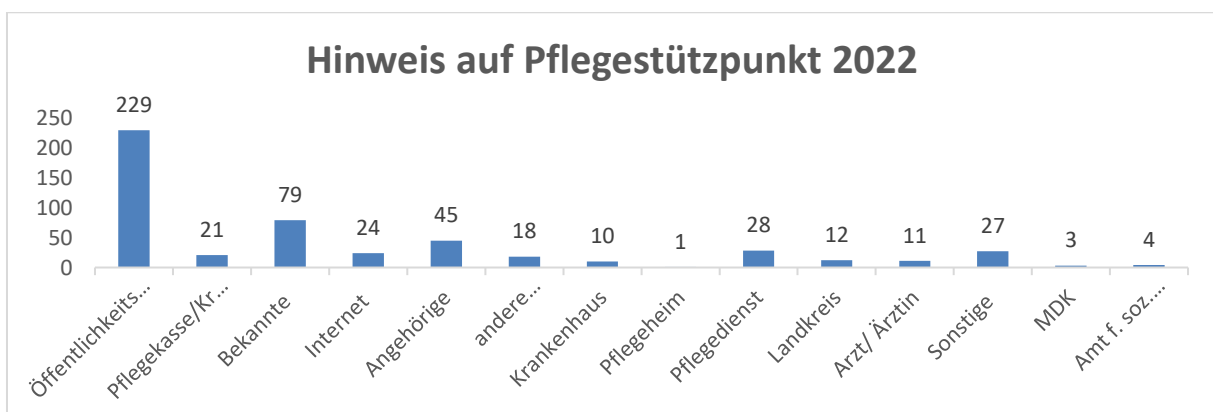


Abbildung 4 Hinweis auf Pflegestützpunkt 2022

Es zeigt sich, dass die regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit, die der Pflegestützpunkt intensiv weiter betreibt, zu dem gewünschten Erfolg führt. Die meisten Ratsuchenden werden beispielsweise durch Presseartikel, über Vorträge oder durch Infostände auf Veranstaltungen auf den Pflegestützpunkt aufmerksam und wenden sich mit ihrem Anliegen an die Berater*innen.

Anfragende Personen

Überwiegend finden die Beratungsgespräche mit den Angehörigen statt. Hier wurden die Daten von den Pflegeberatungen bzw. Fallsteuerungen sowie den anonymen Kontakten zusammengefasst.

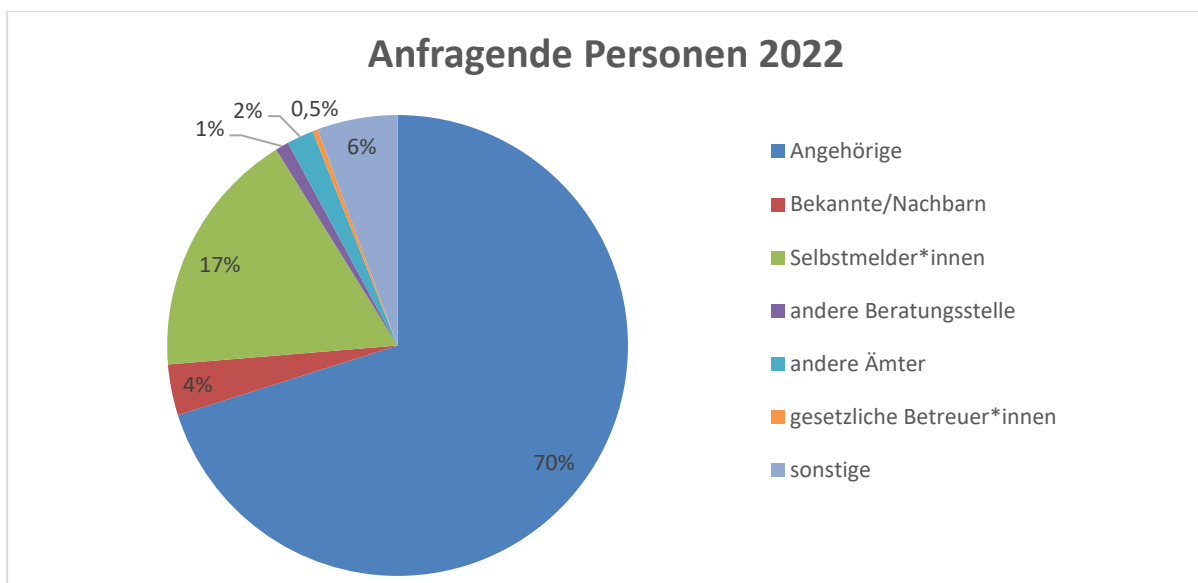


Abbildung 5 Anfragende Personen 2022

Zuordnung nach Kommunen und Regionen

Für die Zuordnung nach Kommunen wurden alle Beratungskontakte der Pflegeberatungen und Case Management-Fälle (Erstberatung, Folgeberatung, Hausbesuche) einbezogen. Ausgewertet wurde der Wohnort der betroffenen Person, nicht der Wohnort der nachfragenden Person. Bei den anonymen Kontakten wurde der Wohnort der Betroffenen nach den Regionen Hanau Stadt, Hanau Land, Gelnhausen, Schlüchtern und außerhalb des MKK erfasst.

Die Beratungsregionen sind wie folgt den jeweiligen Pflegestützpunktstandorten zugeordnet:

Standort Gelnhausen

Gelnhausen, Freigericht, Linsengericht, Gründau, Wächtersbach, Biebergemünd, Hasselroth, Brachtal, Bad Orb, Erlensee, Rodenbach, Langenselbold, Hammersbach, Neuberg, Ronneburg

Standort Schlüchtern

Schlüchtern, Bad Soden-Salmünster, Steinau, Sinntal, Birstein, Jossgrund, Flörsbachtal

Standort Hanau

Hanau, Nidderau, Bruchköbel, Maintal, Großkrotzenburg, Schöneck, Niederdorfelden

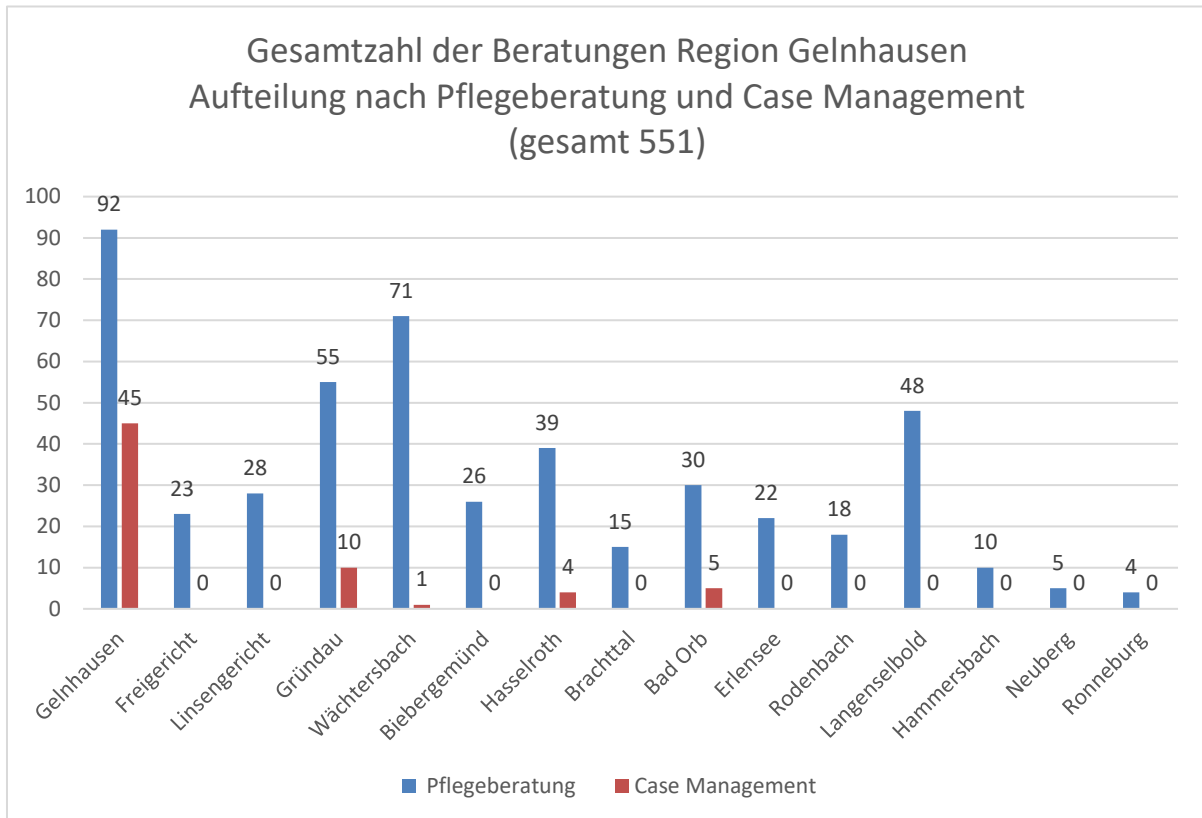


Abbildung 6 Gesamtzahl der Beratungen Region Gelnhausen – Aufteilung nach Pflegeberatungen und Case Management-Beratungen (gesamt 551)

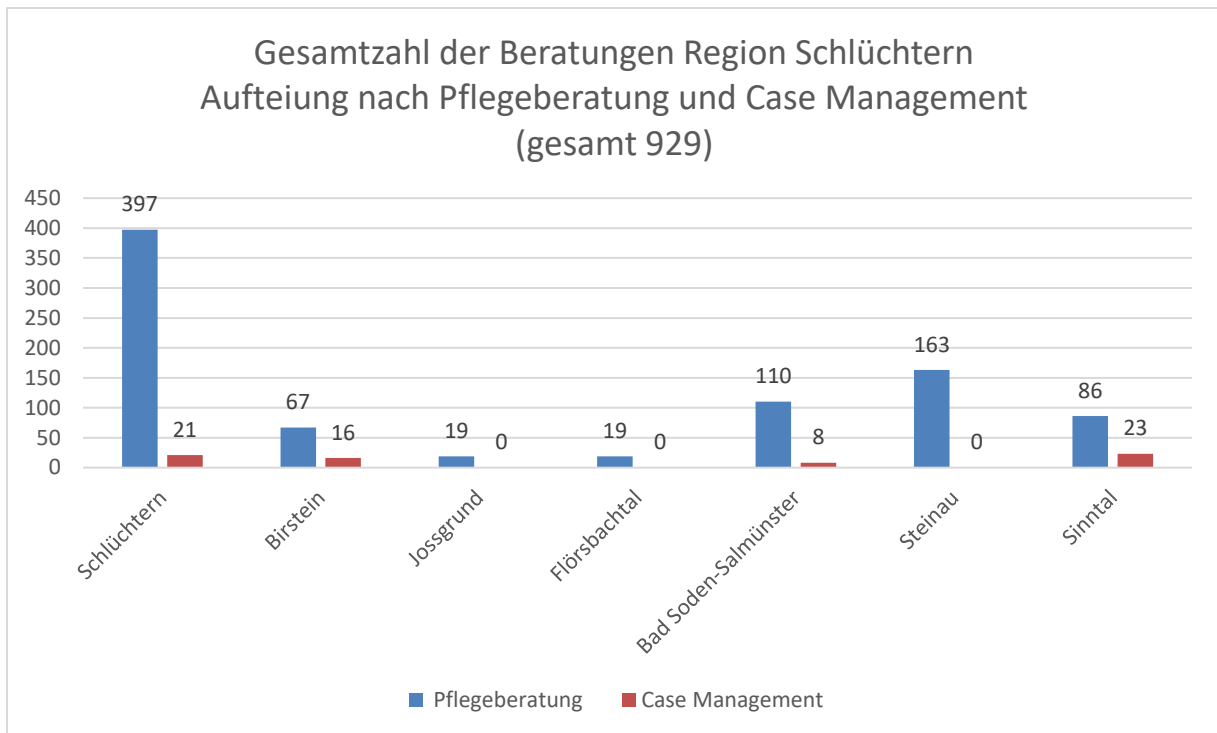


Abbildung 7 Gesamtzahl der Beratungen Region Schlüchtern – Aufteilung nach Pflegeberatungen und Case Management-Beratungen (gesamt 929)

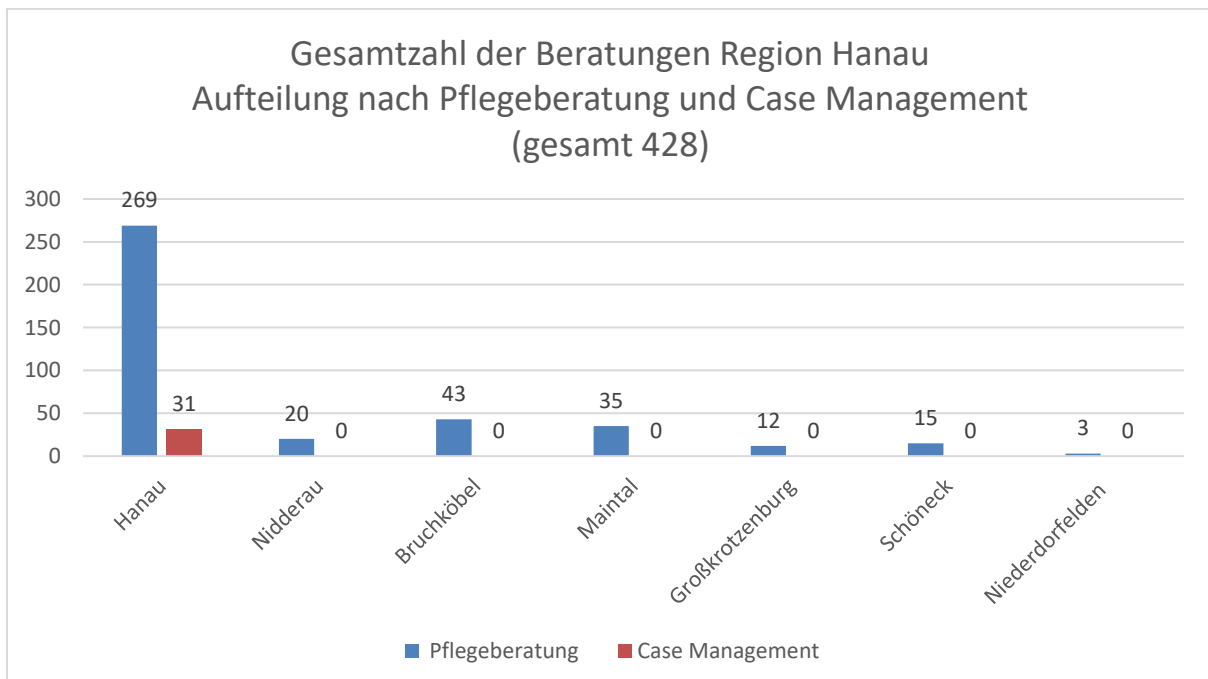


Abbildung 8 Gesamtzahl der Beratungen Außensprechstunde Hanau, Region Hanau – Aufteilung nach Pflegeberatungen und Case Management-Beratungen (gesamt 428)

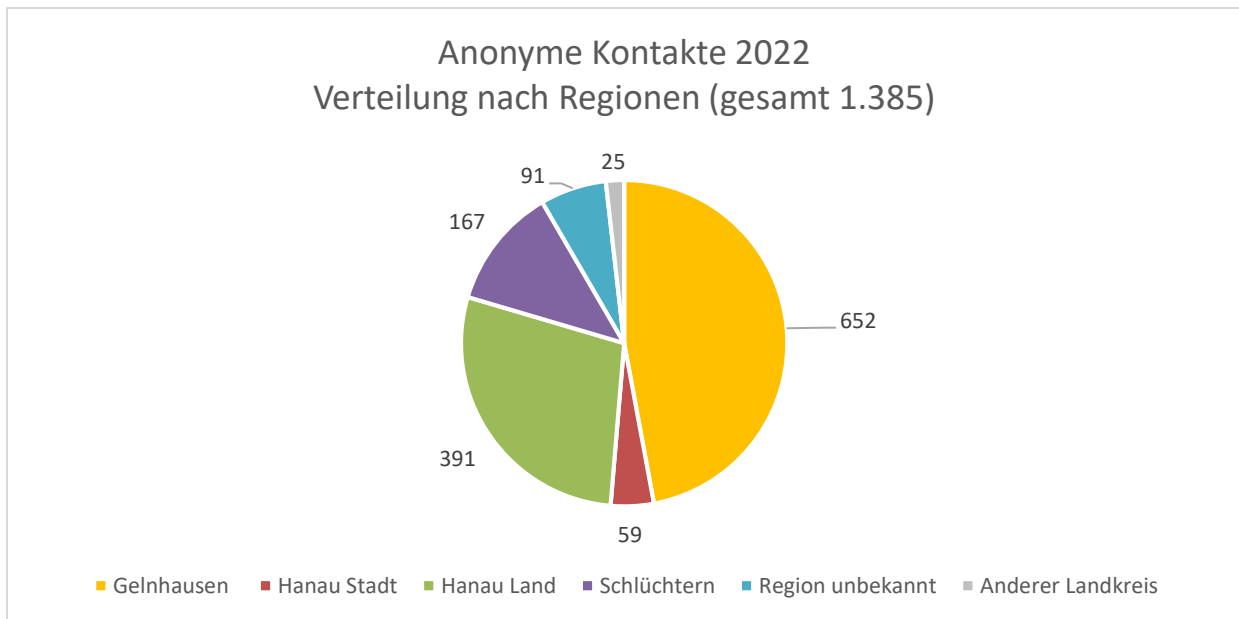
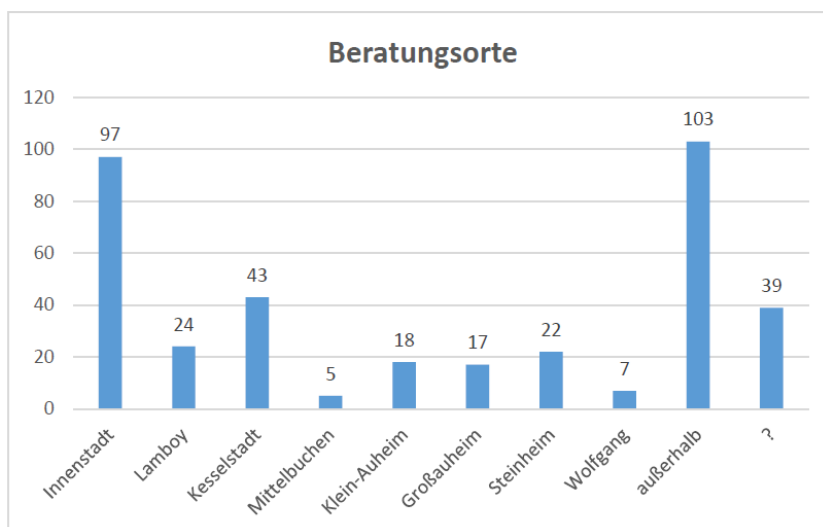


Abbildung 9 Verteilung nach Regionen 2022 – anonyme Kontakte

Pflegeberatungszentrum Hanau - Statistik Frau Knapp

Die statistische Erhebung der Daten wurden eigenverantwortlich von Frau Knapp geführt und bezieht sich nur auf ihre Beratungsfälle. Erhoben wurden die regionale Verteilung, anhand der Stadtgebiete, die Art der Kontaktaufnahme und Beratung, sowie eine inhaltliche Verteilung der Anfragen. Eine einheitliche Datenerhebung mit der Außenstelle Pflegestützpunkt MKK wird angestrebt.

- Fallzahlen Januar-Dezember 2022 (d.h. dokumentierte Fälle mit mehreren Kontakten und Folgeberatungen): 375
- Case Management-Fälle 2022 (d.h. intensive Einzelberatung, Vermittlung und Koordination über längeren Zeitraum): 1



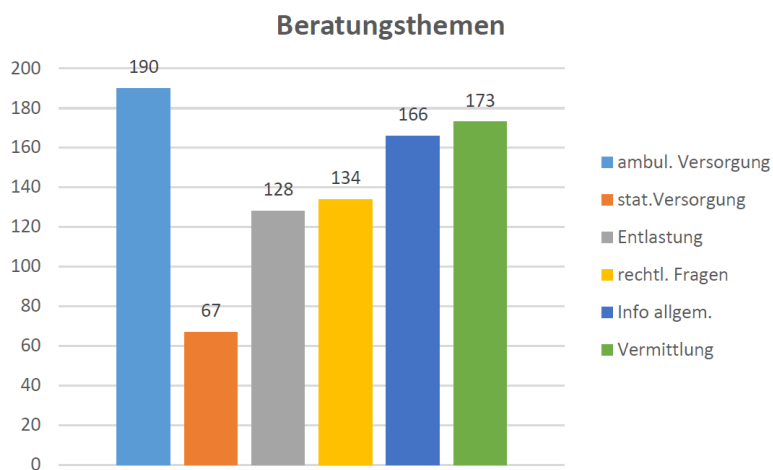
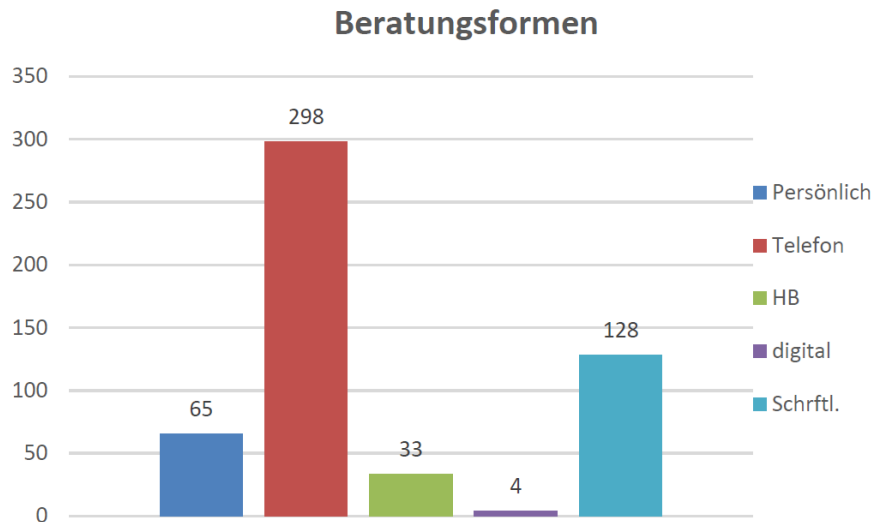


Abbildung 10 Beratungsort, Beratungsformen und Beratungsthemen des Pflegeberatungszentrums Hanau, Frau Knapp

Zu beachten ist, dass die Beratungskontakte und Fälle der Pflegeberaterin der Stadt Hanau, Frau Knapp, händisch getrackt und nicht über Syncase dokumentiert werden. Daher ist ein direkter Vergleich der Zahlen des Pflegestützpunktes und des Pflegeberatungszentrums Hanau nicht möglich.

Betroffene nach Alter

Die Auswertung bezieht sich auf alle Erstkontakte der Pflegeberatungs- und Fallsteuerungsfälle, da bei den anonymen Kontakten kein Alter erfragt wird.

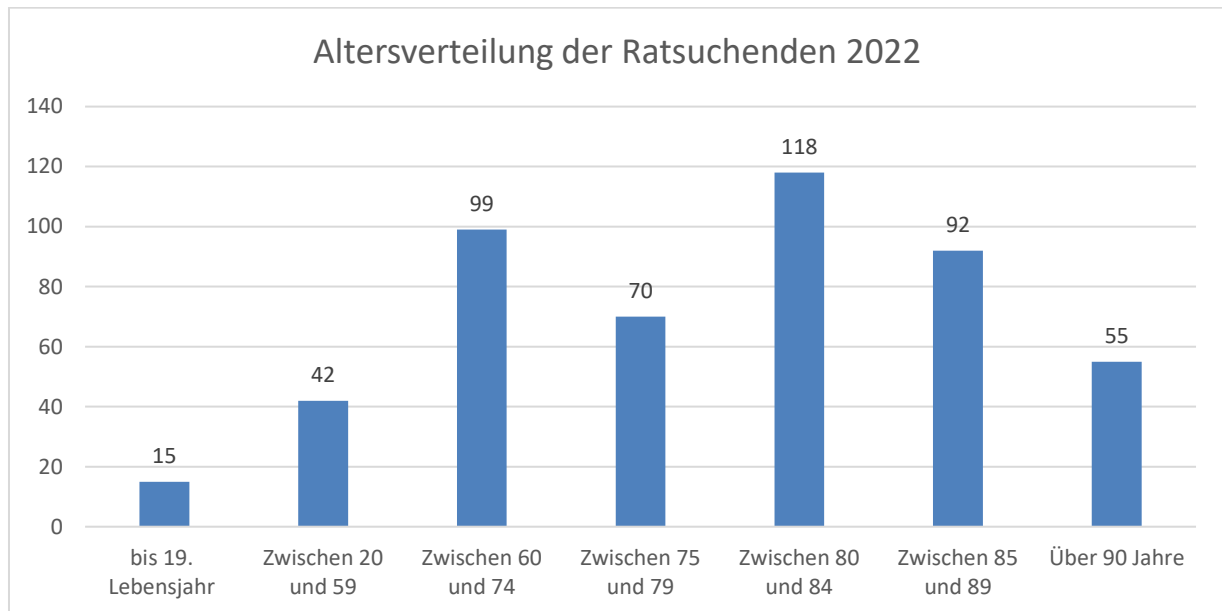


Abbildung 11 Betroffene nach Altersstufen 2022

Der Pflegeberatungsbedarf steigt mit zunehmendem Alter an, analog der Zunahme des Risikos der Pflegebedürftigkeit. Die meisten Ratsuchenden sind im Alter zwischen 80 und 90 Jahren.

Inhaltliche Beratungsschwerpunkte

Schwerpunktmäßig geht es in den Beratungen um ambulante Hilfsangebote (z.B. Pflegedienste, Hausnotruf, Essen auf Rädern) sowie das Leistungsangebot der Pflegeversicherung. Hier zeigt sich die Besonderheit des Beratungsangebots, welches in der Lage ist, die Leistungen der Pflegeversicherung individuell mit den örtlichen Hilfsangeboten zu kombinieren und so für den Einzelfall passgenaue Hilfen zu vermitteln.

Bei den Betroffenen herrscht häufig Unkenntnis über in Frage kommenden (teil-)stationären Entlastungsangebote, wie beispielsweise Tages-, Kurzzeit- oder Verhinderungspflege. Durch eine umfangreiche Beratung zu den in Frage kommenden Leistungen kann häufig ein gewünschter, möglichst langer Verbleib zu Hause erreicht oder ein drohender Heimeinzug vermieden werden. Unter „Organisatorisches“ sind Themen wie Widerspruchsberatungen und Hilfe bei Formalitäten zu verstehen.

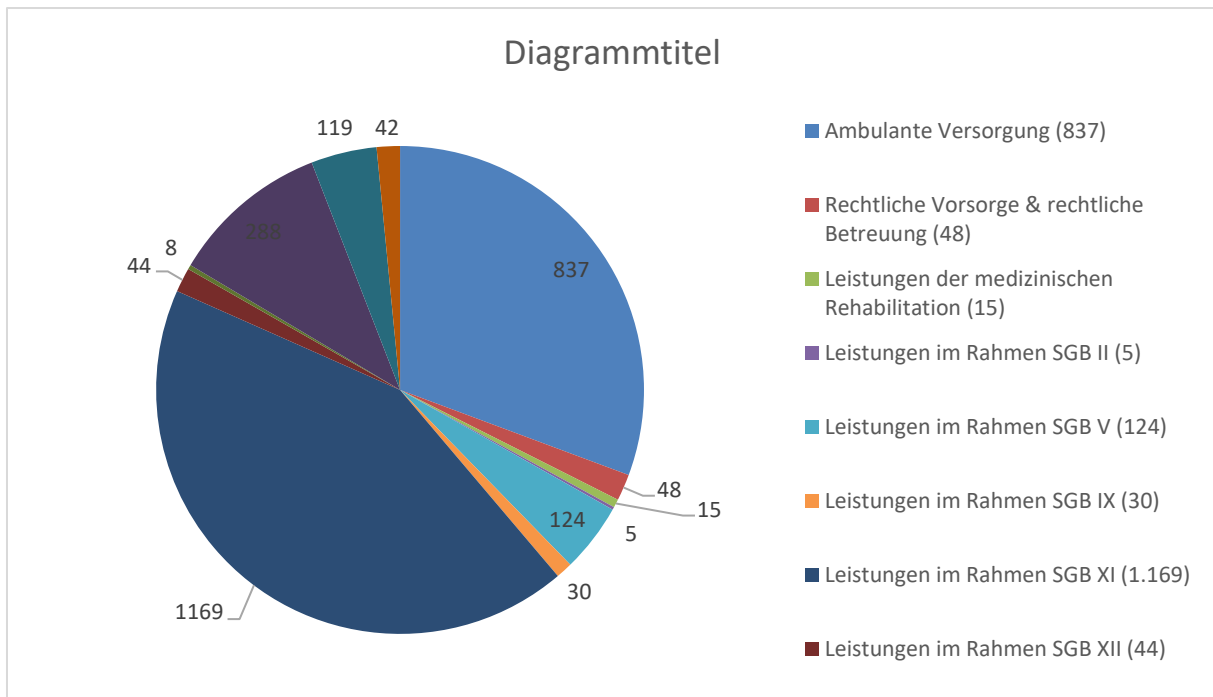


Abbildung 12 Nachgefragte Themen 2022

Bericht aus den einzelnen Standorten

Pflegestützpunkt Main-Kinzig-Kreis, Standort Gelnhausen

Im Pflegestützpunkt Standort Gelnhausen waren coronabedingt Öffentlichkeitstermine und Beratungsgespräche eingeschränkt möglich.

Die Techniker Krankenkasse hatte zunächst in 2022 noch Dienstreiseverbot.

Die MKK-Stelle war ab dem 01.04.22 bis Jahresende durchgehend unbesetzt, wodurch die Zahl der Hausbesuche auf das Wesentliche beschränkt werden musste. Der deutliche Rückgang der Beratungszahlen ist auch dieser Situation geschuldet. Ab dem 01.10.22 wurde die Stelle der Techniker Krankenkasse neu organisiert, besetzt wurde diese durch Herrn Appl von Montag bis Mittwoch und durch Frau Scheurer von Donnerstag bis Freitag.

Pflegestützpunkt Main-Kinzig-Kreis, Standort Schlüchtern

Im Pflegestützpunkt am Standort Schlüchtern wurden im Jahr 2022 wieder vermehrt Beratungen durchgeführt.

Frau Gluth bot im Rahmen des Bildungsprogramms der VHS Vorträge zum Thema „Wohnraumanpassung und Barrierefreiheit“ an verschiedenen Orten im Main-Kinzig-Kreis an. Zwei Vorträge konnten in der Gemeinde Schöneck und Freigericht stattfinden.

Des Weiteren hielt der Pflegestützpunkt im Herbst im Familienzentrum „Unter dem Regenbogen“ in der Gemeinde Jossgrund einen Vortrag zum Thema „Leistungen der Pflegeversicherung und Vorbereitung auf die Begutachtung des Medizinischen Dienstes“. Der Pflegestützpunkt bot in Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum persönliche Beratungen nach Bedarf vor Ort an, wofür das dortige Beratungszimmer genutzt werden konnte. Ebenfalls beteiligte sich Frau Gluth in Form eines Vortrages an der Schulung der ehrenamtlichen Betreuer*innen, welcher über den Betreuungsverein Main-Kinzig e.V. organisiert wurde. Die Seminarreihe von An- und Zugehörigen von Menschen mit Demenz „Hilfe beim Helfen“ der Alzheimer Gesellschaft Main-Kinzig fand im Herbst 2022 in den Räumlichkeiten des Pflegestützpunktes statt, welche sich großer Nachfrage erfreute. Eine weitere Seminarreihe ist im Herbst 2023 geplant.

Pflegestützpunkt Main-Kinzig-Kreis, Außensprechstunde Hanau

In 2022 ging es langsam zurück zum „normalen“ Alltag, es fanden vermehrt Beratungen im Pflegestützpunkt, sowie auch im Rahmen von Hausbesuchen statt. Veranstaltungen wurden wieder häufiger in Präsenz durchgeführt. So auch die Vorträge in türkischer Sprache, gemeinsam mit dem Netzwerk „Allianz für Menschen mit Demenz Main-Kinzig“. Die Vorträge fanden im Mehrgenerationenhaus Tümpelgarten und der DITIP - Türkisch Islamischen Gemeinde Gelnhausen e.V. statt. In den Vorträgen ging es um Menschen mit Demenz, wie auch um Vorsorge – und Betreuungsvollmachten. Des Weiteren waren die Mitarbeiterinnen der Außensprechstunde Hanau und des Pflegeberatungszentrums Hanau mit Infoständen und Vorträgen bei den unterschiedlichsten Akteuren im Main- Kinzig- Kreis vertreten. Auch gab es Personalwechsel Im Pflegestützpunkt/Pflegeberatungszentrum Hanau. Fr. Simon übernahm am 01. November 2022 die Stelle von Fr. Lode, die nun die Projektstelle „individuelles Case Management“ als ergänzendes Angebot zu den Beratungen der Pflegestützpunkte begleitet.

Die Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden im Jahr 2022 viele geplante Veranstaltungen verschoben oder mussten abgesagt werden. Dennoch konnte der Pflegestützpunkt vereinzelte Öffentlichkeitstermine wahrnehmen, Kontakte zu neuen Netzwerkpartnern knüpfen sowie bereits bestehende Netzwerke weiterpflegen.

Teilnahme und Mitarbeit in Netzwerkkonferenzen

Lokale Netzwerkkonferenzen

- Arbeitskreis Palliativ-Care Gelnhausen
- Arbeitskreis Palliativ-Care östlicher Main-Kinzig-Kreis
- Arbeitskreis Gerontopsychiatrie
- Arbeitskreis Qualitätssicherung Ambulante Pflege im Main-Kinzig-Kreis
- Netzwerk Pflege und Medizin
- Facharbeitskreis Soziale Arbeit

Kontakte zu Netzwerkpartner*innen

Da eine erfolgreiche Beratung auf der Einzelfallebene im Wesentlichen von der Vernetzung der Mitarbeiter*innen auf der Systemebene abhängig ist, wird dieser Bereich sehr gewissenhaft gepflegt.

Seit Eröffnung des Pflegestützpunktes haben sich die Mitarbeiter*innen daher bei allen relevanten Netzwerkpartner*innen gemeinsam persönlich vorgestellt. Bei Neueröffnungen von Einrichtungen oder Diensten werden diese in der Regel von Mitarbeiter*innen des Pflegestützpunktes besichtigt.

- Senioren- und Pflegeberatungsstellen
- Fachberatungsstellen
- Fachberatungsstellen der Kreisverwaltung
- Betreutes Wohnen, Tagespflege, Kurzzeitpflege, stationäre Pflege
- Ambulante Pflegedienste
- Selbsthilfegruppen und bürgerschaftliches Engagement
- Anbietende von niedrighschwelligen Betreuungsleistungen
- Sozialdienste von Krankenhäusern, Geriatrie und Rehakliniken
- Apotheken
- Hauswirtschafts- und Servicedienste
- Angebote aus dem Bereich Palliativ/Hospiz (u.a. SAPV-Team Osthessen, Hospizgruppen, etc.)
- Sanitätshäuser
- sonstige Einrichtungen/Institutionen/Personen (Wundzentrum Langenselbold, Stadtladen Gelnhausen, Bildungspartner Main-Kinzig, Fachhochschule Frankfurt am Main)

Vorträge und Veranstaltungen im Jahr 2022

2022

07.02.2022	Vorstellen PSP HU	Amb. Pflegedienst Güven Hanau
08.02.2022	Vortrag PSP SLÜ	Schulung ehrenamtlicher Betreuer*innen - Betreuungsverein Main-Kinzig e.V. , Bildungshaus Gelnhausen
08.02.2022	Vortrag PSP HU	Vortrag „Leistungen der Pflegeversicherung“; Betreuungsverein Rodenbach – Curriculum -
16.02.2022	Vortrag PSP HU	Vortrag „Leistungen der Pflegeversicherung“ + Vorstellen PSP HU bei Kooperationstreffen Pflegegemeinschaft MKK
09.03.2022	Aufnahme Podcast	Kreisverwaltung Main-Kinzig-Kreis
16.05.2022	Vortrag PSP SLÜ	Wohnraumanpassung/Barrierefreiheit ; Gemeinde Freigericht
17.05.2022	Infostand/Vorträge in türkischer Sprache, PSP HU	„Netzwerk Allianz für Menschen mit Demenz MK“ DITIP Türkisch Islamischen Gemeinde Gelnhausen e.V. ; Tümpelgarten Hanau
07.06.2022	Vortrag PSP HU	Vortrag „Leistungen der Pflegeversicherung“; Alzheimergesellschaft MK Mehrgenerationenhaus Fallbach Hanau
19.07.2022	Vorstellen PSP HU	Klinik -und Pflegestammtisch
01.08.2022	Infostand PSP+PBZ HU	Erzählcafé Stadt Hanau

28.09.2022	Vorstellen PSP + PBZ HU	Fr. von Gierke Compass Pflegeberatung
29.09.2022	Vortrag PSP HU	„Leistungen der Pflegeversicherung“, AG Hospizdienst Hanau
04.10.2022	Vorstellen PSP+PBZ HU	V. erdi Senioren
09.10.2022	Vorstellen PSP HU	Amtskonferenz Amt 50 Main-Kinzig-Kreis
10.10.2021	Infostand PSP+PBZ HU	Gesundheitstag Gesundheitsamt Main-Kinzig- Kreis
24.11.2022	Vortrag PSP SLÜ	„Leistungen der Pflegeversicherung + Begutachtung des Medizinischen Dienstes“, Familienzentrum „Unterm Regenbogen“, Jossgrund

Presse-Echo

Meet and Greet Demenzvortragsreihe

Präsentieren sich gut gelaunt: Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen beim „Meet and Greet“ vor Beginn der Vortragsreihe zum Thema Demenz. Unser Bild zeigt (vorne sitzend von links): Ralf



Ottenheim (Gemeinde Schöneck), Madeleine Gluth (Pflegerstützpunkt Main-Kinzig-Kreis), Claudia Jost (Main-Kinzig-Kreis), Dr. Claudia Weiland (Klinikum Hanau), Christina Hehn-Reis (Kathinka Platzhoff Stiftung), Corinne Stuttmann (Stadt Langenselbold) und (hinten stehend, von links): Katja Sommer (Alten- und Pflegezentren Main-Kinzig-Kreis), Stephan Wolf (Klinikum Hanau), Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler, Simone Vierkötter

(Gemeinde Jossgrund), Vera Mala (Volkshochschule der Bildungspartner Main Kinzig), Hannelore Hann (Betreuungsverein Rodenbach) und Horst Günther (Geschäftsführer der Volkshochschule der Bildungspartner Main-Kinzig).

31.03.2022. - Um das Thema Demenz dreht sich eine kostenlose Vortragsreihe, zu der das im vergangenen Jahr gegründete Netzwerk „Allianz für Menschen mit Demenz Main-Kinzig“ zusammen mit der Volkshochschule der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH (BiP) einlädt. Bevor am 5. April der erste Vortrag beginnt, trafen sich die beteiligten Akteurinnen und Akteure zusammen mit der Demenzbeauftragten des Main-Kinzig-Kreises, Claudia Jost, in den Räumen der BiP in Gelnhausen zum Kennenlernen und um letzte Details zu klären. Referierende und Vertreter von den gastgebenden Kommunen nahmen das Angebot gerne und gut gelaunt wahr. Die Vortragsreihe findet in acht Kommunen statt.

Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler erklärte zu Beginn, wie wichtig es sei, das Thema Demenz in den Mittelpunkt zu rücken und ihm breiten Raum zu geben. Denn: „Noch immer ist es ein gesellschaftliches Tabu, über Menschen zu sprechen, die an Demenz erkrankt sind. Dabei haben wir in Deutschland bislang 1,7 Millionen Menschen mit einer solchen Diagnose – in allen gesellschaftlichen Gruppen. Davon betroffen sind aber auch die Angehörigen, die sich oftmals im Stich gelassen fühlen und von der Gesellschaft ausgegrenzt“, sagte Susanne Simmler. Hier setze die Vortragsreihe an, die ganz bewusst dezentrale und wohnortnahe Informationsangebote schafft. „Ziel ist es, Menschen zu sensibilisieren und ihnen Hinweise zu geben, welche Hilfsangebote es gibt und wie sich der Alltag mit Menschen mit Demenz so gestalten lässt, dass ein Leben in Würde möglich ist – für Betroffene, aber auch für die Menschen in ihrem direkten

Umfeld“, erklärte Susanne Simmler. Sie dankte allen Beteiligten für den Mut, sich dieses schwierigen Themas anzunehmen und vor allen Dingen bat sie darum, dass sie dranbleiben und weitermachen. Horst Günther, Geschäftsführer der Volkshochschule der Bildungspartner, freute sich über das Veranstaltungskonzept: „Es ist gelungen, verschiedene Einrichtungen für die Vortragsreihen zu gewinnen und Kompetenzen zu bündeln, um Themenbereiche zu fokussieren.“ Die BiP trage ihren Teil dazu bei und helfe bei der Organisation, der Durchführung und der Verknüpfung der Themen.

Die Veranstaltungsreihe beginnt am 5. April um 17 Uhr im Rathaus in Freigericht. Das Thema lautet „Herausforderung Demenz – Betroffene verstehen, Kompetenzen stärken“. Das vollständige Programm ist auf der Webseite der BiP auf www.bildungspartner-mk.de abrufbar unter dem Stichwort „Aktuelles“.

**Abbildung 13 https://www.mkk.de/aktuelles/pressemitteilungen_1/pressemitteilung_2150208.html
(31.03.2022)**

Hilfe nimmt Druck von Menschen

Die Pflegestützpunkte des Kreises sind eine wichtige Anlaufstelle. Die eingehende Beratung ermöglicht maßgeschneiderte Lösungen bei jeglichem Pflegebedarf.

Main-Kinzig-Kreis (re). Wer das Beratungsangebot in einer der drei Pflegestützpunkte des Main-Kinzig-Kreises in Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern in Anspruch nimmt, benötigt in der Regel unterschiedlich große Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags. Nicht immer fällt es Betroffenen und Angehörigen leicht, Kontakt aufzunehmen. „Dabei ist das der erste Schritt, damit sich eine kritische Situation entschärft und der Lebensalltag der Betroffenen leichter gestaltet werden kann“, weiß Irmhild Neidhardt, Leiterin der Abteilung „Leben im Alter“ beim Main-Kinzig-Kreis. Doch wie läuft eine solche Beratung ab? Welche Hilfestellung und Unterstützung kann gewährt werden?

Ein fiktiver, aber beispielhafter Fall könnte der eines über 80-jährigen Ehepaares sein: Karl (83) und Lieselotte (83). Der Ehemann meldet sich beim Pflegestützpunkt, weil seine Frau durch ihre Parkinson-Erkrankung stark in ihrer Mobilität eingeschränkt ist. Sie ist in letzter Zeit öfters gestürzt und hat Angst, wieder zu fallen. Hinzu kommt, dass sie unter Schwindel leidet und Hilfe benötigt, um morgens aus dem Bett aufzustehen. Weil ihre Hände durch die Erkrankung nicht mehr so gut greifen und halten können, muss ihr Mann ihr beim Waschen helfen. Ihre Feinmotorik ist gestört. Auch Arztbesuche und Einkäufe kann sie nur noch in Begleitung erledigen. Lieselotte hat bislang keinen Pflegegrad und keine Hilfsmittel, die ihr den Alltag erleichtern würden.

Betroffene versuchen zunächst, sich mit Verschlechterungen zu arrangieren, weil sie niemandem zur Last fallen wollen

„Solche Verschlechterungen der körperlichen Motorik kommen oft schleichend, sodass die Betroffenen zunächst versuchen, sich damit zu arrangieren, weil sie niemandem zur Last fallen wollen“, sagt Madeleine Gluth, die als Pflegeberaterin im Pflegestützpunkt Schlüchtern arbeitet. „Oftmals stellen wir fest, dass die Betroffenen ängstlich in dieser für sie unangenehmen Situation verharren. Sie wissen nicht, was auf sie zukommt, und wollen sich vielleicht auch nicht mit ihrer Situation auseinandersetzen“, erklärt Irmhild Neidhardt. Die Folge: Das Ehepaar lebt in einem Zustand der Überforderung, die Situation wird als sehr belastend und schwierig erlebt. „Ich bin verzweifelt und weiß nicht mehr weiter – das ist ein Satz, den wir in den Pflegestützpunkten häufig hören“, sagt Madeleine Gluth. Denn das Ehepaar wolle auch der berufstätigen Tochter nicht zur Last fallen, die in einer weit entfernten Stadt lebt und nur alle drei Wochen zu Besuch kommen kann.

„Das ist eine ganz typische Situation bei einer ersten Kontaktaufnahme. Wenn Menschen in das Alter kommen, in dem sie auf Hilfe angewiesen sind, wird es oft schwierig, denn sie wollen sich das vielleicht selbst erst mal nicht eingestehen“, sagt Irmhild Neidhardt. In den Ber-



Madeleine Gluth vom Pflegestützpunkt des Main-Kinzig-Kreises in Schlüchtern berät ältere Menschen und deren Angehörige zu den unterschiedlichen Möglichkeiten, die dabei helfen, den Alltag trotz Einschränkungen zu bewältigen. FOTO: KE

tungsgesprächen sei deshalb neben Einfühlungsvermögen in die Lebensumstände der Betroffenen auch Fingerspitzengefühl gefragt. Die Angehörigen werden deshalb nach Möglichkeit in die Beratung einbezogen.

Das Beratungsgespräch mit Karl und Lieselotte findet bei ihnen zu Hause statt, kann aber seit einiger Zeit auch per Videoschaltung geführt werden. Die Pflegeberaterinnen fordern einen Antrag auf Pflege bei der Pflegekasse an und stellen ihn gemeinsam mit der Klientin. Sie bereiten sie auch auf die Begutachtung des Medizinischen Dienstes vor. Ein weiterer Antrag auf Schwerbehinderung wird beim Versorgungsamt angefordert, und die Klientin wird mit der Beratungsstelle (EUTB) vernetzt. „Das sind die ersten wichtigen Schritte, die wir gemeinsam mit den Betroffenen unternehmen“, so Madeleine Gluth.

Praktische Hilfestellung in der eigenen Wohnung

Dann geht es mit der praktischen Hilfestellung weiter, indem der Kontakt zu einem Sanitätshaus hergestellt wird, um passende Gehhilfen und Hilfsmittel zum selbstständigen Verlassen des Bettes vorzustellen. Auch andere Hilfsmittel können den Alltag erleichtern, wie ein ergonomisches Besteck, Greifzange und Greifadapter. Die Beraterinnen schauen aber auch vor Ort in der Wohnung, wie diese sicherer und barrierefrei gestaltet werden kann, und geben Tipps, etwa für einen Handlauf, und schauen, wo Teppiche zur Stolperfalle werden können. Auch Licht mit Bewegungsmelder kann den Alltag erleichtern, ebenso wie technische Geräte, die über Sprachsteuerung funktionieren und Fernbedienun-

gen mit extra großen Schaltflächen. „Der Hausnotruf ist ein zusätzlicher Baustein, der für mehr Sicherheit sorgt, denn damit kann schnell Hilfe gerufen werden“, erläutert Madeleine Gluth.

Rundblick auf Einzelsituation und Schritte mit den Klienten

Sofern dies nötig erscheint, wird auch das Gespräch mit dem Hausarzt oder dem Neurologen gesucht, weil Lieselotte depressive Stimmungslagen hat, unter denen sie sehr leidet. „Wir werfen also einen Rundblick auf die Einzelsituation und gehen die entsprechenden Schritte mit unseren Klienten. Je nachdem, zu was sie sich in der Lage fühlen, können sie auch einzelne Bereiche selbst übernehmen, das hängt ganz von der individuellen Lebenssituation ab“, erklärt Irmhild Neidhardt.

So vermittelt der Pflegestützpunkt Angebote von Selbsthilfe- und Angehörigengruppen und stellt eine Liste von Pflegediensten zusammen. Außerdem werden mögliche Leistungen von Pflegediensten besprochen. „Das kann zum Beispiel Unterstützung bei der Körperpflege, etwa beim Duschen, sein. Auch das Thema Abrechnung von

pflegerischen Leistungen des Pflegedienstes über die Pflegekassen wird angesprochen. In einem weiteren Schritt geht es darum, wie Situationen, die zuletzt mit Unsicherheit und Angst verbunden waren, entschärft werden können. Das kann der Arztbesuch sein, für den man dann künftig eine Betreuung oder Begleitung hinzuziehen kann. Hierfür gibt es Unterstützung durch die Pflegekasse“, erläutert Madeleine Gluth. All das seien notwendige Schritte, um den Alltag zu erleichtern und Druck herauszunehmen. „Indem wir Seniorenberater aus der jeweiligen Region der Klienten hinzuziehen, können diese gezielt Angebote für die Freizeitgestaltung machen. Denn auch das gehört zum Leben im Alter: soziale Kontakte“, unterstreicht die Pflegeberaterin.

Tägliche Abläufe, Hürden in der Bürokratie und sonstige Versorgungsthemen

„Die Pflegestützpunkte sind ein regional wichtiger Baustein, um den Menschen dabei zu helfen, mit den Einschränkungen, die im Alter dazukommen können, besser umzugehen“, sagt Sozialdezernentin Susanne Simmler. „Es ist auch wichtig, in dieser neuen Situation eine Orientierung zu geben und mit jemandem sprechen zu können, der Erfahrung und ein Netzwerk hat. So können bei den Betroffenen und deren Angehörigen maßgeschneiderte Lösungen angeboten werden und nicht nur ein Katalog an Möglichkeiten. Das persönliche Gespräch ist dabei ein Schlüsselmoment, auch wenn es teilweise nur digital möglich ist. Unsere Kollegen aus den Pflegestützpunkten haben immer den Menschen mit seinem Bedarf im Blick und sind nicht alleine fokussiert auf die Pflege. Dabei geht es auch um tägliche Abläufe, Hürden in Bürokratie oder sonstige Versorgungsthemen. Dieser geschärfte Blick, die direkte Beratung und vor allem auch die Zeit, die sich die Kollegen nehmen können, bieten die nötige Orientierung für die Betroffenen, aber auch für die Angehörigen. Es geht ganz einfach, einen Termin zu vereinbaren, und es gibt keine Fragen oder Anliegen, die nicht gestellt und vorgebracht werden könnten.“

Karl und Lieselotte haben sich zwar an einigen Stellen ihres Lebens umstellen müssen, was den Alltag angeht, aber gerade das hat ihnen auch ein gutes Stück Sicherheit gebracht und Erleichterung. „Der Druck ist dann längst nicht mehr so groß, das spüren wir in vielen der Gespräche ganz deutlich“, unterstreicht Irmhild Neidhardt.

Kontakt zu den Pflegestützpunkten des Kreises

Pflegestützpunkt Gelnhausen: Hailerer Straße 24, Telefon 06051/854-8012/-8003, Fax 06051/854-8158, Mail pflegestuetzpunkt@mkk.de montags und mittwochs, 9 bis 12 Uhr, donnerstags, 14 bis 17.30 Uhr.

Pflegestützpunkt Schlüchtern: Wassergasse 16-18, Telefon 06661/970-48171, Fax 06661/970-48179, Mail pflegestuetzpunktSLU@mkk.de, dienstags, 9 bis 12 Uhr, mittwochs, 14 bis 17.30 Uhr, donnerstags, 9 bis 12 Uhr

Pflegestützpunkt Hanau: Steinheimer Straße 1, Telefon 06181/292-48181, Fax 06181/292-48189, Mail pflegestuetzpunktHU@mkk.de, dienstags, 9 bis 12 Uhr, mittwochs, 14 bis 17.30 Uhr, donnerstags, 9 bis 12 Uhr

Abbildung 14 <https://www.osthessen-zeitung.de/einzelsicht/news/2022/februar/pflegestuetzpunkte-im-mkk-kreis-wichtige-anlaufstelle-fuer-aeltere.html> (04.02.2022)



**Abbildung 15 Vorträge in türkischer Sprache ; Netzwerk "Allianz für Menschen mit Demenz MK"
Mehrgenerationenhaus "Tümpelgarten" Hanau (17.05.2022)**

Pflegebedürftig – und was nun?

Bahn-Senioren holen Infos ein

SCHLÜCHTERN

Pflegebedürftig. Was nun? - Ansprechpartner für die ersten Schritte zur schnellen Hilfe ist der Pflegestützpunkt Schlüchtern. Über die Einrichtung wurde bei den Bahn-Senioren informiert.

Zu regelmäßigen monatlichen Gesprächsrunden kommen die Senioren der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) unter Leitung von Manfred Förster im Hotel Stadt Schlüchtern zusammen.

Beim jüngsten Treffen informierte Pflegeberaterin Madeleine Gluth über die vom Main-Kinzig-Kreis in gemeinsamer Trägerschaft mit Pflege- und Krankenkassen geführten drei Pflegestützpunkte; in Hanau, Gelnhausen und in Schlüchtern, Wassergasse 16 bis 18, Telefon (06661) 97048171. „Der Pflegestützpunkt hilft bei allen Fragen rund um das Thema Pflege“, betonte die Referentin. Insbesondere werden Infos, Beratung und Unterstützung für pflegebedürftige Menschen, pflegende Angehörige sowie für Menschen, die von Behinderung und Pflege bedroht sind, angeboten.

„Wir sind die erste Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Pflege“, unterstrich Gluth. Das Besondere: Die Beratungen erfolgen nicht an Pflege- und Krankenkassen gebunden und sind kostenfrei. Auf Wunsch erfol-

gen auch Hausbesuche. Die Pflegeversicherung sei mit einer Teilkaskoversicherung zu vergleichen. Es werde vielfach Unterstützung geleistet, jedoch nicht alles übernommen, erklärte die Referentin.

Der Pflegestützpunkt ist bei der Antragstellung von Sozialleistungen und Hilfsangeboten behilflich, insbesondere die Pflegestufen betreffend. Auch werden Widerspruchsberatungen bezüglich der Bescheide der Pflegekassen angeboten. Dies gelte nicht nur für Senioren, sondern für jeden Pflegebedürftigen. Gluth ging auf unterschiedliche Leistungsspektren sowie auf verschiedene Pflegemöglichkeiten ein. Der Pflegestützpunkt arbeitet auch mit anderen Einrichtungen und Diensten zusammen, die mit Fragen der Prävention, Rehabilitation, Pflege und Hilfen zur Lebensgestaltung befasst sind. Beratungen und Hilfestellungen werden auch zum Betreuungsrecht, zu Vorsorge-Vollmachten, Sozialhilfeleistungen sowie zur Palliativversorgung gegeben.



Madeleine Gluth referierte.

Foto: Fritz Christ



Pflegeberaterin Madeleine Gluth vom Pflegestützpunkt Schlüchtern mit dem Leiter des EVG-Seniorengesprächskreises, Manfred Förster.

Foto: Fritz Christ

Die erste Anlaufstelle

SCHLÜCHTERN – Zu regelmäßigen monatlichen Gesprächsrunden kommen die Senioren der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) unter Leitung von Manfred Förster im Hotel Stadt Schlüchtern zusammen. Beim jüngsten Treffen wurde über den Pflegestützpunkt Schlüchtern informiert.

Wie die Sozialpädagogin und Pflegeberaterin Madeleine Gluth erläuterte, betreibt der Main-Kinzig-Kreis in gemeinsamer Trägerschaft mit Pflege- und Krankenkassen drei Pflegestützpunkte: in Hanau, Gelnhausen und in Schlüchtern. In der Bergwinkelstadt befindet sich die Einrichtung in der Wassergasse 16 bis 18 (frühere radiologische Praxis Dr. Nied).

„Der Pflegestützpunkt hilft bei allen Fragen rund um das Thema Pflege“, betonte die Referentin. Insbesondere

werden Informationen, Beratung und Unterstützung für pflegebedürftige Menschen, pflegende Angehörige sowie für Menschen, die von Behinderung und Pflege bedroht sind, angeboten. „Wir sind die erste Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Pflege“, unterstreicht Madeleine Gluth. Das Besondere: Die Beratungen erfolgen trägerneutral, das heißt, nicht an Pflege- und Krankenkassen gebunden, und die Beratungen sind kostenfrei. Auf Wunsch erfolgen auch Hausbesuche. Beratungsschwerpunkt sind die Leistungen der Pflegeversicherung. **FGW**

Kontakt

Pflegestützpunkt Schlüchtern
Wassergasse 16-18
Telefon (06661) 97048171
pflegestuetzpunktSLU@mkk.de

Abbildung 16 In „Kinzigtal Nachrichten“ und „Der Bergwinkel Wochenbote“ vom 18.08.2022



Abbildung 17 In „Der Bergwinkel Wochenbote“ (30.08.2022)



Abbildung 18 Veranstaltung des Altenhilfe Verein Hanau „Knöpfchen drücken? Nein, Danke!“ Zuhause wohnen bleiben mit digitalen Hilfen; Was moderne Assistenzsysteme heute noch besser können ; Kulturforum Hanau (14.11.2022)



Abbildung 19 Vortrag im Familienzentrum „Unterm Regenbogen“ Jossgrund (24.11.2022)